

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Freistil

Compilation

Die Kunst des Kombinierens

Von Burkhard Reinartz

Produktion: DLF 2014

Redaktion: Klaus Pilger

Sendung: Sonntag, 14.01.2018, 20:05-21:00 Uhr

Regie: Burkhard Reinartz

Sprecher:

Sprecherin: Sigrid Burkholder

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**

- unkorrigiertes Exemplar -

Musik 1

[O-Töne 1 bis 4 zwischendrin im Wechsel]:

O-Ton 1 Jonathan Fischer

Compilations sind zum großen Teil ganz großer Mist. Das ist der Versuch von großen Plattenfirmen noch mal (...) größte Hits auf den Markt zu werfen. Oder vielleicht auch besonders durchhörfreundlich fürs Auto oder für den Abwasch oder den Hausputz gemacht. Das ist nett zum konsumieren.

O-Ton 3 Mathias Burkert

Bei Pinas Arbeit war das oft, dass eine Szene ganz abrupt abgewechselt wurde von der nächsten. Dass eine Stimmung, die traurig, melancholisch war, plötzlich aufgerissen wurde durch ne Fröhlichkeit, Chaos auf der Bühne: Schreien, Rennen. Ganz viele Szenen, wo das Licht plötzlich ganz hell wird aus der Dunkelheit und ne ganz leise Musik eine ganz laute Musik von einer Sekunde auf die andere ablöst.

O-Ton 2 Corinna Giesen

Wir legen in unserer Kollektion sehr viel Wert auf das Kombinieren. Unsere Mode ist sehr feminin. auch die Stoffe sind sehr hochwertig, fließend, glänzend. Ja, man kann sie vielseitig kombinieren

O-Ton 4 Vincent Moissonier

Man grübelt mindestens zwei bis drei Wochen auf ein Gericht und es kommt manchmal zu desaströse Umstände und es wird gar nichts. Und manchmal von einem Detail entwickelt sich ein komplettes Rezept.

Musik aus

Atmo-Mix-Collage aus Küchengeräuschen, Tanzbewegungen und Musikfetzen

atmo Küche

Haussprecherin:

Compilation - die Kunst des Kombinierens
von Burkhard Reinartz

Sprecherin:

München Giesing, im Atelier von Jonathan Fischer. In den Regalen Tausende von Vinylscheiben und CDs.

Musik 2: Rev. Julius Cheeks: Nobody's fault but mine**O-Ton 5 Jonathan Fischer**

Ich heiße Jonathan Fischer. Ich bin freier Musikjournalist für viele Tageszeitungen, auch Musikmagazine wie "Rolling Stone". Nebenbei arbeite ich als DJ und profitiere ich von meiner eigenen Plattensammlung, indem ich Compilations zusammenstelle für das Label Trikont in München. Diese Compilations haben alle den Aspekt, dass sie Nebenfelder beackern der amerikanischen, schwarzen Musik und mittlerweile sind wir - glaub ich - in der zwölften Runde angelangt.

Musik aus**O-Ton 6 Autor/Jonathan Fischer**

Autor: "Compilations, Sampler, Schön und gut, aber damit nervt man die Leute doch nur. Wer will das denn hören?"

Jonathan F: "Compilations sind zum großen Teil großer Mist. Das ist der Versuch von großen Plattenfirmen größte Hits noch mal auf den Markt zu werfen".

Sprecherin:

Jonathan Fischer stellt etwas andere Sampler zusammen: Afroamerikanische Gefängnis Musik, politischer Soul, Lieder über Muhammed Ali. Fischer hat dafür den Gründer der Black-Panther-Bewegung aufgespürt und im Garten eines schwarzen Musikers ein Okrabeet umgegraben, um ihn zur Freigabe eines seiner Songs zu bewegen.

Musik 3: Rev. Julius Cheeks: Nobody's fault but mine**O-Ton 7 Jonathan Fischer**

Ich reise seit sicher zwanzig, fünfundzwanzig Jahren regelmäßig in die Südstaaten von Amerika und hab da sehr viel Zeit in Second Hand-

Plattenläden verbracht. Oft sind das auch irgendwelchen Warehouses, also Warenhäuser, wo Leute alte Platten gestapelt haben und ich mich tagelang durchgewühlt habe und durchgehört habe und seltene Stücke gefunden habe. Meistens aus dem Bereich Soul oder Gospel oder Blues. Und irgendwann kam mir die Idee, ich kann das nicht nur auflegen vor hundert Leuten in einem Club, sondern ich kann das auch einer größeren Öffentlichkeit zunutze kommen lassen.

O-Ton 8 Autor:

Ich hab hier grad vor mir dieses "Preaching in Rythm and Funk, Volumen I" Wenn ich auf die Fotos gucke, sehe ich irgendwelche ekstatischen Pseudopriester im Gottesdienst, ein Publikum, das sich in Ekstase windet. Was sind das für Leute? Was ist das für eine Musik?

O-Ton 9 Jonathan Fischer

Ich habe ne große Faszination für schwarze Gospelmusik. Da kommt ja auch die ganze Soulmusik und Funkmusik her. Und das hat eine rohen Sound oft gehabt in den 60er und 70er Jahren, der eben nicht für den Mainstream produziert war, sondern mit rohen Funk-Gitarren, mit rumpelemdem Schlagzeug, Bässen, die von ganz tief unten kommen. Nichts geglättet. Die Stimmen bringen mehr Ekstase rüber als dass sie sauber choreographiert sind. Und das hat mich fasziniert. (...) Das wollte ich gerne dokumentieren.

Musik 4: Inez Andrews: Courage Lord

O-Ton 10 Jonathan Fischer

Es gibt einen riesigen Markt für schwarze Musik in Deutschland. Sehr viele Leute hören schwarze Musik, aber diesen Ursprung der schwarzen Musik, der ist dann doch relativ unbekannt. Wie klingt's in einer schwarzen Kirche, wenn man wirklich dabei ist?

Sprecherin:

Reverend Cleophus Robinson. Reverend Julius Cheek.
Auffällig viele Priester unter der Musikern.

Musik 5: The Million Celebration Chor: Breakthrough

O-Ton 12 Jonathan Fischer

Gospel ist sicher das Bett, aus dem alle schwarze Musikkultur entstanden ist bis zum Hip-Hop. Diese Prediger haben natürlich ne Funktion, die nicht bloß darin besteht, Gottes Wort zu vermitteln. Die schaffen da ein emotionales Kraftfeld, eine Katharsis und die Leute gehen mit. Das ist ein großes psychisches Erlebnis dabei, zu singen... bis zur Bewusstlosigkeit zu singen. Das hab ich selber erlebt, dass die Leute reihenweise umfallen und dann mit Riechsalz wieder aufgeweckt werden und weiter geht's. Dass die tanzen, ihre Schuhe verlieren, sockig weitertanzen, es nicht mal merken und in die Band reinstolpern. Die Kraft von Musik, die wir manchmal noch sehen in unserer säkularen Kultur, die ist da voll präsent. Musik kann sozusagen den Heiligen Geist herabrufen und zum Tanzen bringen.

Musik kurz hoch und aus

O-Ton 13 Autor:

Ich steh jetzt gerade vor Jonathans Riesen-Vinylplattensammlung. Wer sind deine zwei, drei Favoriten unter den traumhaften schwarzen Sängern aus dieser Zeit?

O-Ton 14 Jonathan Fischer

Es fällt mir nicht schwer, meinen Liebling zu nennen. Bei den schwarzen Sängern ist das O.V Right. Das war ein Sänger, der kam aus der Kirche, aus dem Gospel und der hatte eine Intensität in der Stimme. Das war selbst für schwarze Leute, die viel gewohnt sind aus der Kirche, fast nicht zu ertragen. Es heißt, er hätte mit seiner Gospel-Gruppe immer nur ein Stück singen dürfen mit seinem Leadgesang, denn es wäre den Leuten zu viel geworden. Die wären aus dem Saal gerannt.

Er hat ein extremes Leben gelebt. Gott gepriesen, aber Heroin genommen: das passt äußerlich nicht zusammen, aber von der Intensität her schon.

Sprecherin:

Über 400 CDs hat der Trikont-Verlag herausgegeben und ist nicht zuletzt durch die weltweit von den Feuilletons gefeierten Sammelalben bekannt geworden: schräge Volksmusik aus dem Alpenraum, Klänge aus dem griechischen Untergrund 1925-1947, finnischer Tango, früher Punk aus England, weißer Gospel, schwarzer Country und Mariachis aus Mexiko.

O-Ton 15 Jonathan Fischer

Die Trikont-Sampler verkaufen sich vor allem an Leute, die Musik nicht um ihrer selbst willen konsumieren, obwohl das großartige Musik ist, sondern auch ein gewisses Bewusstsein haben wollen: was sind die Geschichten dahinter? (...) Da hängt sehr viel Recherche und Leidenschaft dahinter bis ich ein Thema erforscht habe und das Gefühl habe, ich hab da was Neues gefunden und trag nicht nochmal zusammen, was es eh schon gibt.

Musik 6: Robag Wrhume: Wupp Deck tr 1

Sprecherin:

Ein geräumiges Hinterhofatelier im Belgischen Viertel in Köln. Hier residiert das Modelabel Yvi-Collection und entwirft in den Räumen seine Kollektion.

O-Ton 16 Yvonne Beneke-Eitmann / Corinna Giesen

"Mein Name ist Yvonne Beneke-Eitmann. Ich mache seit vier Jahren das Label Ivy-Collection zusammen mit meiner Kollegin Corinna Giesen".

"Ich bin Corinna Giesen und seit vier Jahren bauen wir dieses Label gemeinsam auf".

Atmo Kleiderbügelgeschiebe, Schritte

O-Ton 17 Corinna Giesen

Wir legen in unserer Kollektion sehr viel Wert auf das Kombinieren. Unsere Mode ist sehr feminin und auch die Stoffe sind sehr hochwertig, fließend, glänzend. Ja, man kann sie vielseitig kombinieren: eine festliche Hose aus einem glänzenden Jacquard-Stoff, die kombinieren wir mit einem matten Sweatshirt-Stoff, einfach um das Outfit tagestauglicher aussehen zu lassen.

O-Ton 18 Yvonne Beneke-Eitmann

Man kann auch viele Einzelteile unserer Kollektion beispielsweise mit beispielsweise einer Jeanshose kombinieren. Ne Seidenbluse zusammen

mit ner gepflegten Hose ist dann direkt eher elegant. Wir selber mögen es aber am liebsten, wenn unsere Kundinnen ne Seidenbluse mit ner Jeanshose kombinieren und man sich ein sportlicheres Outfit daraus macht.

Autor: Tragen Sie im Moment auch ne Bluse aus Ihrer Kollektion?

Beneke-Eitmann: Na klar.

Atmo Kleiderbügelgeschiebe

O-Ton 19 Corinna Giesen

Mal lassen wir uns auf einer Reise inspirieren, mal durch ne Ausstellung. Die Kollektion fängt meistens bei der Farbkonzeption an.

O-Ton 20 Yvonne Beneke-Eitmann

Vor einiger Zeit haben wir eine Reise nach Amsterdam gemacht und am Hauptbahnhof in Amsterdam eine ganz fantastische Spray-Kunst – kann man schon sagen – gesehen. Die haben wir fotografiert, das haben wir aufgenommen. Und haben diese Idee eingebracht auf Tüchern und T-Shirts, umgeändert und verwandelt, aber die Inspiration kam aus diesem Bretterzaun, der vollgesprayt war. Das war ein sensationelles Motiv. Das war eine abgewandeltes Victoryzeichen mit vielen Blumen drin.

Musik aus

Atmo: Schritte 32 kurz frei - darüber

Musik 7: Robag Whrume: Tulpa Ovi

Sprecherin:

Drei Models flanieren als Probelauf für die kommende Wintermodenschau über den Holzboden des Ateliers.

weiter Musik

O-Ton 21 Collage Modellstimmen, Kommentare der Modemacherinnen und kurze Autorfragen

"Das ist das erste Bild. Find ich eigentlich schon ganz schön".

- "Ich auch. Also ich finde, das kann so bleiben".

"Was mir hier gut gefällt, ist wie wir es zusammengestellt haben: unterschiedliche Outfits: einmal das Kleid, dann der lässige Abendanzug, die Lederhose, der grobe Pulli bei Gabriele.

"Die Farben sind sehr harmonisch zusammen. Die Maria in dem schwarzen Kleid mit dem Rautenprintmuster, die Katharina mit dem schwarzen Abendanzug und der Schmuckbrosche an der Schulter und die Gabriele mit der Lederhose zusammen mit dem dem violafarbenen Kaschmirpullover. Passt sehr schön zusammen. Toll."

"Find ich auch. Sind auch sehr unterschiedliche Materialien. Das Kleid von Maria glatte, matte, fließende Seide kombiniert mit dem Wolljersey im Rückenteil. Katharina hat ein völlig fließendes Outfit an und Gabriele sieht einfach sehr winterlich und cosy aus in ihrem Kashmirpullover".

Musik aus

Wieder Schritte

Autor: "Wie fühlen Sie sich in diesem Kleid? In diesem Kleid mit einem sehr auffälligen Muster und einer intensiven, aber gleichzeitig dezenten Farbgebung?"

"Ich trag dieses Kleid besonders gerne, weil es ist einerseits sehr lässig, es fällt sehr schön am Körper glatt runter, es ist gradlinig geschnitten und macht trotzdem eine feminine Silhouette und ja, man fühlt sich einfach leicht da drin und es (...) ist sehr besonders"

"Ich find auch, dass es dir ausgesprochen gut steht. Also auch die Farben so zum Teint. Sieht gut aus.

Autor: "Und was haben Sie an und wie fühlen Sie sich damit?"

"Ich fühl mich darin ganz wohl. Das ist eigentlich ein schickes Outfit, das man durchaus abends tragen könnte mit dieser Schmuckbrosche, die ganz toll glitzert. (...)

Dadurch dass die Hose so einen lässigen Jogginghosenschnitt hat, wird es nicht zu schick. Auch gerade so dieser Stilbruch in den einzelnen Elementen, das macht es irgendwie geradeaus das Outfit".

Atmo Schritte / Lachen

Autor: "Was ist das denn???"

"Das ist komisch, ja das ist noch ganz komisch. *Lachen.*

"Ich nehm' dir mal die Mütze ab".

"Ja die Mütze ist zu viel. So sieht's doch schon viel besser aus. So ist gut.

"Ja, jetzt hab ich das Cape als Schal drapiert um den Hals. Das ist schön warm um den Hals. Und in der Seidenbluse fühl ich mich auch wunderbar. Die ist ganz anschmiegsam und zart zur Haut. Ein schönes Gefühl, Seide auf der Haut zu haben. Das ist auch immer ein Gefühl von Luxus".

Atmo Schritte Probelauf Modenschau

Musik 8: Robag Rhume: Tulpa Ovi tr. 8 ab 2.24

geht über in

Atmo Kleiderbügelgeschiebe und rollen von Kleiderständern plus weggehende Schritte

O-Ton 22 Corinna Giesen

Unsere Kollektion ist natürlich nicht gleichbleibend, weil sich unsere Lust oder Vorliebe für Dinge, für Materialien und Farben auch permanent ändert.

Manchmal können wir uns etwas, was wir uns vor einem Jahr noch nicht vorstellen konnten, jetzt sehr gut vorstellen und setzen das auch um.

O-Ton 23 Yvonne Beneke-Eitmann

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass man seinen Geschmack im Laufe des Lebens ändert. Ich erinnere mich zum Beispiel daran, dass ich irgendwann mal sehr spitze schwarz-weiß-karierte Stiefeletten getragen habe. Die würde ich heute nicht mehr anziehen. Und ich glaube, so geht es jedem, dass man in bestimmten Phasen seines Lebens mit der Kleidung etwas ausdrückt.

Atmo kurz hoch

O-Ton 24 Corinna Giesen

Ja mit dem Kleidungsstil oder mit den Dingen, die man trägt, will man auf jeden Fall seine Persönlichkeit unterstreichen. Ja, auch vielleicht ein Image verkörpern, etwas zum Ausdruck bringen. Und das ist auch je nach Tag oder Vorhaben auch anders. Mir ist vielleicht heute nach einem gemütlichen Tag und dann kleide ich mich entsprechend. Es gibt andere Tage, da möchte ich meine Weiblichkeit unterstreichen und trage hohe Schuhe, trage vielleicht körperbetonte Kleidung.

O-Ton 25 Yvonne Beneke-Eitmann

Ich denke, wie man angezogen ist, dass das auch teilweise ein Spiegelbild dessen sein kann, wie man sich gerade fühlt. Ich würde, wenn ich mich nicht besonders toll fühle, keine quietschgelbe Seidentunika anziehen und dazu grüne Lackpumps.

Musik 9: Alexander Balanescu: To the Hills (Variation 1)

kurz frei - weiter unter Text

Sprecherin:

Wuppertal-Barmen. Direkt neben McDonalds die "Lichtburg", ein ehemaliges Vorstadtkino. 1978 übernahmen Pina Bausch und ihr Tanztheater die Räumlichkeiten. Leinwand und Zuschauersitze wurden entfernt, das Kino zum geräumigen Proberaum umgestaltet.

O-Ton 26 Mathias Burkert

Ich selber hab als Kind hier noch My Fair Lady gesehen. Für mich ist das ein ganz toller Raum aus den 50er Jahren.

Sprecherin:

...erinnert sich Mathias Burkert. Der Pianist ist verantwortlich für die Musik im Tanztheater.

Musik aus und weiter kurz Schritte

O-Ton 27 Autor: *unter langsamen Schritten*

Wir sind hier sozusagen im Allerheiligsten vom Pina-Bausch-Tanztheater. Man fühlt sich wie in eine andere Zeit zurückversetzt. Oben auf der Empore, der Loge, hängen aus unzähligen Produktionen Kleider, Röcke. Es ist wie eine andere Welt. Und wenn ich mich vorstelle, dass Pina Bausch sich hier jahrzehntelang bewegt hat mit ihren Tänzern...

O-Ton 28 Mathias Burkert

Wir sitzen jetzt an dem Tisch, an dem Pina diese vielen Jahre gesessen hat. (...) Alle Stücke des Ensembles sind hier entstanden. (...) Man kann nicht sagen ein schöner Ort, aber ein sehr beeindruckender Ort. Und für Pina war das die Rückzugsstätte zum Denken und mit den Tänzern zu arbeiten. Bei uns allen im Tanztheater, ist es so dass wir alles, was wir machen, eigentlich in Gedanken an Pina machen. (...) Auch in der Vorstellung, wenn ich in Verbindung bin mit meinem Kollegen am Mischpult und normalerweise Pina neben mir gesessen hätte, ist es immer so, dass ich bis hin zu Lautstärken, Klangfarben, Einsatzzeitpunkte oder wann die nächste Musik anfängt, mir immer vorstelle, dass sie auch neben mir sitzt.

Musik 10: Gluck: Orpheus und Eurydike

Sprecherin:

Pina Bausch revolutionierte die Vorstellung von Tanz. Ihre spezielle Kombination von Bewegung, Tanz und Theater hatte man so noch nicht gesehen. Die Künstler tanzten nicht nur, sie erzählten Geschichten, sangen, weinten und lachten auf der Bühne. Anfangs arbeitete Pina Bausch mit einem Musik-Konzept, das völlig anders war als das heutige.

O-Ton 29 Lutz Förster

Das Aufregende bei ihr war ja, dass sie ganz anders angefangen hat: die Gluck-Opern, die sie gemacht hat und Strawinsky.

Sprecherin:

Lutz Förster ist künstlerischer Leiter des Ensembles und tanzt seit über dreißig Jahre in der Kompanie. Er kann sich noch gut an die Zeit erin-

nen, als Pina Bausch ihre ersten Stücke mit der Musik eines einzelnen Komponisten zelebrierte. Christoph Willibald Glucks "Orpheus und Eurydike" oder Igor Stravinskys "Sacre du Printemps".

Musik aus

O-Ton 30 Lutz Förster

Sie hatte einfach ein Gespür für Musik und einen wahnsinnigen Respekt vor Musik. Andererseits war sie auch sehr mutig, Sachen zu kombinieren, wo man dachte, das geht überhaupt nicht. Als wir "Arien" machten und dann die Comedian Harmonists und die Mondscheinsonate und Stormy Weather. Das ist eigentlich abenteuerlich, was sie da gemacht hat. Und sie hat ja auch ewig rumprobiert, was passt mit was zusammen?

Sprecherin:

Die ersten Koproduktionen mit ausländischen Spielstätten regten das an, was schon bald zum Markenzeichen des Wuppertaler Tanztheaters werden sollte: die eigenwillige Kombination unterschiedlichster Musikstile: von Beethovensonaten über Jazzballaden und ethnologischen Miniaturen zu Drum&Bass-Riffs.

Musik 11: Gong Myong: War and Peace

O-Ton 31 Mathias Burkert

O-Ton Lutz Förster

Unsere erste Koproduktion, die war mit einem Theater in Rom und für mich als Musiker war es ganz klar, dass ich versuchen muss, Musik dieses Landes zu finden, die ich verwenden konnte für unsere Stücke. (...) Ich wurde da immer wieder gefragt, was ich denn suche und ich antwortete, eigentlich suche ich alles, es muss nur irgendwie Gänsehaut machen und vorstellbar sein, dass man es irgendwie einsetzen kann....Die Suche nach Musik war zu diesem Zeitpunkt völlig offen. (...) Es war klar, dass wir zunächst mal nach Musik des Landes suchten und dann merkte man natürlich auch alsbald, dass es natürlich unmöglich war, ein komplettes Stück mit italienischer Musik oder ethnologischen Aufnahmen zu füllen.

Start Musik

Damals war meine Entdeckung, dass die ethnologische Musik in Italien eine große Rolle spielte. Man konnte dort in den Schallplattenladen gehen und hatte dort zwei, drei Meter wirklich von Forschern aufgenommene Feldaufnahmen: von Arbeitsgesängen, von Tanzmusiken, von Tarantellas auf Dörfern. Das war halt ne große Fundgrube.

Musik 12: Aiamole

darin:

Sprecherin:

Arbeitsgesang sizilianischer Fischer beim Thunfischfang

und aus

O-Ton 32 Mathias Burkert

Die Anfänge des Musiksammelns waren schon, dass ich von Wuppertal nach Köln fuhr zu einer großen Firma dort. (...) Wir haben die Schallplatten mit den Originalmusiken dann überspielt auf Tonbänder und diese Tonbänder dann zusammen geschnitten.

Sprecherin:

Die Bänder liefen auf den großen Tonbandmaschinen von Telefunken wie sie bis Ende der 90er Jahre auch im Rundfunk eingesetzt wurden.

O-Ton 33 Mathias Burkert

Schon damals waren bei dem Stück "1980" beispielsweise bestimmt dreißig bis vierzig verschiedene Musiken auf diesen zusammengestellten Tonbändern. Das war damals für denjenigen, der den Ton fuhr, schon nicht einfach. Wir arbeiteten meistens mit zwei Maschinen, meistens mit drei Maschinen, weil man ja nur auf diese Weise von einer Musik zur anderen springen konnte. Pinax Stücke waren ja immer mit Brüchen, immer szenische Schnitte und damit auch musikalische Schnitte.

Musik Collage I:

Musik 13: Feeling Good (instrumental)

Musik 14: Amin Tobin: Azusa Tobin

Musik 15: Nina Simone: I put a spell on you

Musik 16: Geisha

darüber

Sprecherin:

Es schneit. Der Tänzer Dominique Mercy geht extrem langsam mit kleinen Bewegungen zur Bühnenmitte, bekleidet mit einer Art Morgenmantel aus Seide. Mit seinem weiß bemalten Gesicht wirkt er wie eine Geisha.

Musik 17: Evora

darüber

Sprecherin:

Alle Tänzer legen verschiedene Muster roter Rosen auf den schwarzen Bühnentepich. Plötzlich rasen die Tänzer über die Bühne und rutschen bäuchlings über die Tische

harter Schnitt auf:

Musik 18: Tisch rutschen

Musik 19: Edgar Elgar: Pomp and Circumstances

weiter unter O-Ton

O-Ton 34 Mathias Burkert

Bei Pinas Arbeit war das oft, dass eine Szene ganz abrupt abgewechselt wurde von der nächsten, dass eine Stimmung, die traurig, melancholisch war, plötzlich aufgerissen wurde durch ne Fröhlichkeit, Chaos auf der Bühne: Schreien, Rennen. Ganz viele Szenen, wo das Licht plötzlich ganz hell wird aus der Dunkelheit und ne ganz leise Musik eine ganz laute Musik von einer Sekunde auf die andere ablöst.

Musik aus

Sprecherin: Ab 1995 ergänzte Andreas Eisenschneider die Arbeit von Matthias Burkert. Der junge Kollege kannte sich besonders gut mit elekt-

ronischer Musik aus, was die Bandbreite der Klänge noch vielfältiger machte.

O-Ton 35 Mathias Burkert

Beispielsweise ist für uns ganz wichtig als Komponist und DJ Amin Tobin als Brasilianer, auch eine koreanische Rockband, die ganz provokative Musik macht, dann Alexander Balanescu, Jun Myake, ein Komponist aus Japan/Paris, der ganz verschiedene Klangfarben elektronisch und mit klassischen Instrumenten erzeugt.

O-Ton 36 Mathias Burkert (plus Musik aus dem Ghettablaster im O-Ton)

Das ist Musik von Amin Tobin. Das hat zufällig gepasst in einer Szene für "Nefes". Das ist eine Koproduktion mit Istanbul gewesen. Und das ist eine Collage von Amin Tobin, wo er komischerweise solche orientalischen Klänge eingebaut hat. Und ich habe diese Phase, wo diese orientalischen Klänge auftauchen, manchmal verdoppelt und manchmal reingesetzt, wo sie original gar nicht sind.

O-Ton 37 Mathias Burkert

Die Probearbeit wurde ja mehr und mehr, dass wir beide während der Proben immer mehr Material liefern mussten. Weil wenn Pina ein kleines Blöckchen zusammengestellt hatte, sagen wir von fünf, sechs, sieben Minuten, fragte sie dann meistens: "Habt ihr irgendwas dafür?" Und das war richtig mit ner Sorge verbunden, dass, wenn man ne falsche Musik anbot, man irgendwas kaputt machen konnte, irgendeinen Tanz irritieren konnte, irgendeine Szene in eine Stimmung bringen könnte, die Pina überhaupt nicht meinte. Dann lernte man aber auch Pinas Gesicht zu lesen und Andreas und man wusste nach zwei Sekunden: Können wir vergessen.

Musik 20: Henry Purcell

Darüber:

Sprecherin:

Eine Tänzerin im himmelblauen Tüllkleidchen lehnt unschuldig an einem schwarzen Portal.

weiter Purcell

harter Schnitt auf

Musik 21: Billie Holiday: Strange Fruit

O-Ton 38 Mathias Burkert

Für mich ein sehr wichtiges Stück war: "Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört". Und zwar haben wir einen Titel von Billie Holiday" - Last Recordings - "Strange Fruit", ne Aufnahme, die in irgendeinem Club gemacht ist und technisch sehr verkratzt ist und Billie Holiday schon in ihrer letzten Lebensphase schon sehr zerstört, mit sehr brüchiger, aber eindrucksvoller Stimme sang. Und da sage sie mir: "Meinst du, wir können diese Aufnahme, Strange Fruit, noch ein kleines bisschen brüchiger machen. Vielleicht stoppen und wieder anfahren?" Dann bin ich nach Hause gegangen und hab mich an den Schallplattenspieler gesetzt und immer wieder an die Nadel gestupst und dadurch sprang die Nadel, klar, immer ne Rille weiter, und hab das aufgenommen in meiner Wohnung auf einen Kassettenrecorder und hab das Abends mit zur Probe gebracht. Und seitdem ist das in dem Stück. Und Pina war begeistert.

Musik kurz frei und aus

O-Ton 39 Mathias Burkert

Lautes Abstellgeräusch: Das sind Apfelsinenkisten, die ich jetzt runter geholt habe aus dem Lager oben. Davon gibt's sicher dreißig Stück voll mit Kassetten. Das sind Einzelmusiken auf Einzelkassetten. Und jeweils mit einem Stichwort: "Brasilien I". Jetzt weiß ich nicht mehr, was das war. Oder "Taj Mahal" oder "Soho", „Somalia“ steht dadrauf. *Suchgeräusche.* Das waren Stichworte, wo man wusste, das gehört zu dieser Szene oder zu diesem Tanz. Das war damals unsere Möglichkeit, relativ schnellen Zugriff zur Musik zu haben. Das war noch weit bevor dann CD und Computer Einzug hielten.

Sprecherin:

Heute arbeiten die beiden Soundtüftler mit einer Multitrack-Software, die mühelos den Sprung zum nächsten Titel möglich macht.

O-Ton 40 Mathias Burkert

Als ich bei Pina anfang war es so, dass sie die Proben an einem neuen Stück zunächst mal völlig ohne Musik anfang. Sie stellte Fragen an die Tänzer und alles, was die Tänzer zeigten an Bewegung, Gesten, kleinen Szenen war komplett ohne Musik. (...) Sie wollte auch nicht, dass die Bewegungen irgendwie eingefärbt wurden, von dem was da musikalisch passiert.

O-Ton 45 Regina Advento

Die Musik beeinflusst eine Szene, ja eine Choreographie, eine Bewegung, aber ich sollte nicht auf die Musik tanzen.... Wenn die Musik dazu kommt, ist es ein ganz spannender Prozess, weil ich muss die Dynamik und den Rhythmus der Choreographie behalten und nicht sofort auf die Musik setzen. Und das heißt, ich muss meinen eigenen Rhythmus, meinen eigenen Bewegungsfluss behalten. Und es gibt eine innerliche Signal: entweder es passt oder passt nicht.

Atmo: Regina Advento tanzt

Sprecherin:

Die Brasilianerin Regina Advento tanzt seit 1992 im Pina-Bausch-Ensemble.

O-Ton 46 Regina Advento

Die Art von Musik gab uns einen bestimmten Impuls. Entweder ich spüre, es fließt mit mir, eine bestimmte Musik oder es arbeitet gegen meine Bewegung.

Atmo aus

O-Ton 47 Lutz Förster

Die Vielfältigkeit birgt natürlich auch Gefahren. Und nicht viele Leute können damit umgehen. (...) Im besten Falle finde ich, wenn es ein Dialog ist mit der Musik. Musik ist hilfreich und gefährlich. Z.B. als wir "Arien" gemacht haben, kamen diese wunderbaren altmodischen Arien vor mit Beniamino Gigli vor und da kann man versinken. Und dann gibt es andere Sachen: Das letzte Stück, das ich mit Pina gemacht habe, wo Matthias Burkert dieses Solo mit Musik von Caetano Veloso gemacht haben. Das

wurde dann plötzlich ganz was anderes. Und wenn diese Musik erklingt, entstehen auch für mich die Gefühle, die damit verbunden sind. Das trägt einen dann, obwohl man auch da wieder aufpassen muss. - *lacht*

O-Ton 48 Franko Schmidt

Wir waren in London kürzlich und haben da "Two Cigarettes in the Dark" gespielt. Und da gibt es auch eine große Vielfalt von Musikrichtungen in diesem Stück. Zum Beispiel den „Valse Triste“ von Ravel oder eine Musik, die glaube ich, fünfmal wiederholt wird, wieder abbricht und sehr energiegeladend ist. Eine wunderbare Mischung, wie ich finde. Und in einer Kritik – jetzt vor kurzem in London – stand, dass es einen "abuse of Music", einen Missbrauch von Musik gab. Und tja, so können das Leute auch sehen...

Sprecherin:

Franko Schmidt, seit 2003 im Ensemble.

O-Ton 49 Regina Advento

Diese verschiedene Art von Musik hat mein Gehör offen gemacht für die Musik der Welt. (...) Das ist für mich wie so eine Art Weltreise. Die Musik, die Pina genutzt hat, kam von überall. Das ist auch ein Teil der Geschichte der Kompanie. (...) Die Lieder, die ich besonders schön finde, sing ich immer mit, bei der Probe auf der Bühne. Manchmal sing ich laut und die Leute dann: pst, pst, du bist zu laut. Von "Fensterputzer" La Parachuie oder ein Fado:

singt zwei Zeilen des Fado

O-Ton 50 Mathias Burkert

Irgendwann war ein Tanz quasi fertig und dann war es oft so, dass wir uns dann meistens sonntags trafen und da hatten Andreas und ich dann die Freiheit zu diesen verschiedenen Tänzen einfach Musiken auszuprobieren.

Meistens hatten wir Rubriken mit den ganzen Namen der Tänzer. Also, wenn Dominique seinen Tanz zeigt, versuchen wir das, versuchen wir das, versuchen wir das. (...) Und manchmal hat Pina gesagt: "Lasst euch nicht von der Musik beeinflussen!". Aber manchmal auch: "Versucht mal ein bisschen auf diese Musik einzugehen".

O-Ton 51 Mathias Burkert plus Musik aus dem Ghettoblaster (Callas)

Dominique hatte für das Stück für "Auf dem Gebirge" zwei Tänze vorbereitet und für den einen Tanz hatte ich den Purcell gespielt und für den anderen an selben Abend noch das Glück gehabt, diese Arie von Callas gefunden, im Keller des Opernhauses gefunden und für den zweiten Tanz eingesetzt. Und auch das war – so selten es vorkam – ein Volltreffer und ist dann auch im Stück gelandet.

Sprecherin:

Franko Schmidt erinnert sich, wie der Austausch eines Musikstücks eine Tanzszene radikal verändert hat.

O-Ton 52 Franko Schmidt

Das betrifft eine andere Tänzerin, die im Stück ein relativ langes Solo hatte. Und die hatte noch bei den ersten Vorstellungen, kann ich mich noch erinnern, eine ganz andere Musik. Und in "Rough Cut" ist der Hintergrund ein riesiger Eisberg, der auf der Bühne steht und diese kleine Tänzerin da fast verloren wirkt. **start Musik**

Und dann kam irgendwann später eine Musik von Björk dazu und zwar der Song "Bath", so heißt das Stück. Sehr spröde und kühl. Und plötzlich hat diese Szene für mich etwas unglaublich dazu gewonnen. Und seit das mit dieser Musik ist, kann ich auch in Proben nicht wegschauen, wenn sie ihr Solo tanzt. Plötzlich durch so einen Song wurde das sehr, sehr viel reichhaltiger.

Musik 22: Björk: Bath

O-Ton 53 Mathias Burkert

Eine Probensituation, die werd' ich nie vergessen. Da waren wir alle in ner Sackgasse, Pina war in ner Sackgasse, das Bühnenbild war in einer Sackgasse und eben auch die Musik. Wir hatten zwar für alles irgendwie Lösungen, aber es wurde zunehmend langweilig. Und das war immer das schlimmste für Pina, wenn sie sich anfang zu langweilen. Und das war ein Moment, da sagte sie: "Alle Musiken bitte jetzt nicht mehr benutzen, sucht alles raus, was ihr schon immer ausprobieren wolltet. Und da hat sie ne Pause gemacht von zwanzig, fünfundzwanzig Minuten und Andreas und ich haben wirklich alles rausgesucht. Schräge Musik, mit Blitz und Donner. Was wir immer mal spielen wollten, uns aber nie getraut haben.

Und dann haben wir diesen Halbstundenblock gespielt in ner völlig neuen Version, mit Wechsel von Musiken. Das war unglaublich. Man kriegte plötzlich wieder einen sauberen Kopf und sah dieselben Szenen und Tänze in einer völlig anderen Farbe.

Musik-Collage II aus "Vollmond"

Musik 23: Sublime et Jun Myake: Au clair de Lune

Musik 24: Amon Tobin: Yasawas

Musik 25: Nenad Jelic: Pefto

Musik 26: Juan Myake: Lillies of the valley

O-Ton 54 Mathias Burkert (plus Musik aus dem Ghettoblaster)

Das ist von Amin Tobin auch ne Musik im allerletzten Stück von Pina. Und ich erinnere mich, das ist auch die Schlussmusik. Und ich wusste, zu nem bestimmten Zeitpunkt wird diese Musik ganz laut und wirr und aufgeregert und habe zu Pina gesagt, sollen wir nicht lieber ausblenden? und sie hat gesagt: "Nein, lass, lass, einfach weiterspielen."

Musik 27: Amin Tobin

O-Ton 55 Mathias Burkert

Sie hat da ganz oft Sachen wieder auseinandergerissen in der Probenphase. Zerpflückt bis man es nicht mehr wieder erkannte. Und das hat sie nie nach der Musik gemacht, sondern immer nach dem Inhalt. Also was passt für sie zusammen und was passt nicht mehr zusammen. Und wir mussten halt mit der Musik immer reagieren. Das war nie ein Argument, wenn wir sagten: Das geht in diese Musik nicht mehr rein. Dann sagte sie: dann müsst ihr ne andere Musik finden. Die Musik war für sie nie die endgültige Form. Das war immer der Inhalt der Szenen und Tänze, die sie ausgesucht hat.

Musik 28: Die Klage der Kaiserin

O-Ton 56 Mathias Burkert

Was für mich immer faszinierend war, wenn uns zum ersten Mal die Tänze gezeigt wurden und sozusagen der Tanz die Musik traf und die Musik den Tanz. Man merkte plötzlich wie das zusammen wuchs. Aber wenn man heute in der Vorstellung sitzt und sieht, dass bei einem bestimmten Ton ne bestimmte Bewegung kam. Das hatte irgendwo ne Struktur, die sich Tanz und Musik gegenseitig gegeben haben. Das ist wie ein Wunder.

Musik 29

O-Ton 57 Karl Theodor zu Guttenberg

Meine von mir verfasste Dissertation ist kein Plagiat und den Vorwurf weise ich mit allem Nachdruck von mir. (...) Ich werde gerne bis zum Abschluss der Prüfung vorübergehend / ich betone vorübergehend / vorübergehend -

O-Ton 58 Armin Himmelrath

Guttenberg ist so einer, so das klassische Beispiel für jemand, der Dinge zusammen gestellt hat und der dabei alles an Fehlern gemacht hat, die man nur machen kann: nicht kenntlich machen, wo das Ganze herkommt, was er da zusammen packt. Die Puzzleteile zu klauen und nicht zu sagen, woher er sie genommen hat. Und damit ist es eben ein Plagiat. (...) Wenn man sich auf den Wissenschaftsbereich konzentriert, da findet man tatsächlich viele gelungene Compilations aber eben auch Sachen, die richtig in die Hose gegangen sind.

Sprecherin:

Armin Himmelrath ist Wissenschaftsjournalist und kennt sich mit halbseidenen Doktorarbeiten bestens aus.

O-Ton 59 Armin Himmelrath

Klauen würde ich jetzt nicht als Massenphänomen beschreiben, aber es ist natürlich eng an der Grenze. Wenn wir uns der Wissenschaft bewegen, da geht es immer darum, andere Ideen aufzunehmen und tatsächlich einzubauen in die eigene Arbeit. Es fällt da natürlich leicht, schnell mal nen Zitat, ne Fußnote, ne Quelle zu vergessen und so zu tun als wä-

re diese tolle Idee wirklich von mir. Der Schritt von der legalen Übernahme hin zu Klauen ist sehr klein. Und das ist ein Wissenschaftsspezifikum.

Sprecherin:

Im Bereich der Kunst sind ganz andere Freiheiten möglich, was besonders augenfällig Helene Hegemanns Roman "Axolotl Roadkill" von 2010 zeigt, der in weiten Teilen aus fremden Texten besteht. Es gab immer wieder Künstler, die das Plagiat als legitimes Mittel der Subversion feierten.

O-Ton 60 Armin Himmelrath

Nun ist beim wissenschaftlichen Umgang mit Ideen immer auch der Wahrheitsanspruch dahinter.

O-Ton 61 Karl Theodor zu Guttenberg

Die Entscheidung, auf einen Dokortitel zu verzichten, schmerzt. Für mich stellte das offenbar eine Überlast...

O-Ton 62 Armin Himmelrath

Es ist erschreckend einfach, einen Dokortitel zu bekommen. Es ist deshalb so einfach, weil das deutsche System keinen Kontrollen vorsieht. Ganz abgesehen vom Titelhandel, wo man gar keine Arbeit schreibt, und nur einfach einen Titel kauft.

Atmo: Bruzzelgeräusche in der Küche

Musik 30: Charles Aznavour: J'en deduis que je t'aime

O-Ton 64 Vincent Moissonnier

Mein Name ist Vincent Moissonnier. Ich komme aus Frankreich, lebe sehr glücklich seit 34 Jahren in Deutschland und bin seit 26 Jahren Inhaber des Restaurants "Le Moissonnier" in der Krefelder Straße.

Sprecherin:

Sein Kölner Restaurant ist mit zwei Michelin-Sternen bewertet und hat eine ganz eigene Philosophie.

O-Ton 65 Vincent Moissonnier

Wir sind Gastgeber, wir sind keine Superstars. Das ist der Ursprung von unserem Beruf. (...) Es sind kleine Träume, die wir verkaufen. Der Gast muss einfach beim Essen ein bisschen schmunzeln können und er muss träumen können.

Musik 31: Charles Aznavour: Les Tables

O-Ton 66 Vincent Moissonnier

Wir entwickeln uns in eine Phase, wo viele Kollegen von uns, Köche, sich für Superstar halten. Und ich meine, das ist indiskutabel, eine verkehrte Richtung. Der Gast ist der Superstar. Er kommt hier, er gibt uns das Geld zum Leben und uns zu entwickeln. Wir sind Handwerker, aber viele glauben einfach, dumme Leute meistens, sie könnten sich damit hervorspielen. Kreativität hat mit Bescheidenheit zu tun. Wenn du dich besser glaubst als alle anderen, du wirst irgendwann eine dermaßen Ohrfeige bekommen, dass du auf der Strecke bleibst.

Sprecherin:

Schon die Speisekarte des Restaurants macht es einem leicht, ins Reich der kulinarischen Fantasie abzudriften: "Thunfisch in Butter, durchgezogen mit Meerrettich und Kokosnuss. Dazu Bonito-Salsa und Schwarztee-Imperial-Jus. Gratinierte Herzmuscheln, Meermandeln und lackierte Sardinenfilets".

Hübsche Zusammenstellung. Und das war nur eine einzige Vorspeise! Auf der Website des Restaurants ist zu lesen: "Jedes Gericht ist ein kleines Menu".

O-Ton 68 Vincent Moissonnier

Das heißt, wir differenzieren alle Speisen. Wir haben immer einen Hauptbestandteil, Fisch oder Fleisch und wir haben immer kleine Satellitenteller, die dazu diesen Bestandteil ergänzen. (...) Wir denken auf alle Fälle die Teller nicht zu überfrachten und den Gast nicht zu überfordern. Deswegen trennen wir alle Komponenten von einem Gericht voneinander. Es ist ganz wichtig, dass alles einen Sinn hat.

O-Ton 69 Autor

Wie kommen Sie auf die Ideen, wie entsteht das? Plopp, ist das einfach da?

O-Ton 70 Vincent Moissonnier

Nein, so einfach geht's gar nicht. Man grübelt mindestens zwei bis drei Wochen auf ein Gericht und es kommt manchmal zu desaströse Umstände, wo man viel auf ein Gericht arbeitet und es wird gar nichts. Und manchmal von einem Detail entwickelt sich ein komplettes Rezept. (...) Wir probieren sehr viel, zu zweit, zu dritt, zu viert und sagen uns einfach die Meinung, was besser sein könnte und probieren noch mal und manchmal nehmen wir es oder lassen es einfach fallen. (...) Ein Gericht bei uns, das die Leute aus der Fassung bringt, wo sie alle drüber grübeln, ist eine Vorspeise mit einer Milchkalbsleber, die wir auf einem Holzkohlebarbeque grillen. Und den servieren wir mit CousCous, Kräutern und Minzöl. (...) Und da reagieren die Gäste sehr positiv und sagen: Minzöl zu Kalbsleber, hätt ich niemals gemacht. (...) Vor 26 Jahren, als wir mit unserer Speisekarte angefangen haben, waren wir weit entfernt von dem, was wir jetzt machen. Wir waren präpubertär, wir hatten gar keine Ahnung wir beherrschten das auch gar nicht.

O-Ton 71 / atmo Vincent Moissonnier (Telefonat)

Telefonklingeln

"Restaurant Le Moissonnier, Guten Tag"

Ich schau mal nach. Mittags oder Abends ?" Da sind wir komplett ausgebucht, Frau Schober. Die Wochenenden sind bis Mitte Dezember ausgebucht. Tut mir leid. Tschüss“.

Sprecherin:

Normalerweise nimmt Mme Moissonnier die Reservierungswünsche der Gäste entgegen. Heute ist sie außer Haus und der Patron sitzt persönlich am Telefon

O-Ton 72 Vincent Moissonnier

Wir haben einen Schnitt von 80 Gästen am Tag und es wird jeden Tag auf gut deutsch gesagt alles platt gemacht, das heißt am anderen Mor-

gen muss alles wieder frisch vorbereitet werden. So eine Küche kann nicht wie man es immer wieder im Fernsehen sieht mit diesen Superköchen: ein Topf drauf, ein bisschen was drin, ein bisschen was daneben und schon ist es fertig, sondern es sind Stunden Vorbereitung. Die Grundbasis muss stehen und jeder hat sein Programm auf fest jedem Posten und muss um zwölf Uhr damit fertig sein. Das ist ganz entscheidend.

Atmo: Küchenarbeitsgeräusche mit Stimmen

Sprecherin:

Zehn Uhr morgens in der Küche von Le Moissonnier. Noch zwei Stunden, bis das Restaurant öffnet. Die neunköpfige "Mannschaft", wie Vincent Moissonnier seine Crew liebevoll nennt, bereitet die Basis der Tages- und Abendgerichte vor. Eric Menchon, seit 25 Jahren Küchenchef von Le Moissonnier bearbeitet mit einem Messer ein Salatbündel.

O-Ton 73 /atmo Küchenrundgang mit Küchenchef Eric Menchon

Autor: "Was machen Sie gerade?"

"Ich putze Sauerampferblätter."
Start Küchenrundgang unter Atmo

Autor: "Ich seh hier in einem Riesentopf sechs Enten vor sich hin köcheln..."

"Das ist, was wir jeden Morgen beim Vorbereiten machen. Jetzt hier ein Entenfond - beim Kochen reduziert. Das ist die Basis für Sauce für Ente, die jetzt auf der Karte steht. Wir lösen später die Brüste und für die Carcasse, den Saucenfond"

Autor: "Und was ist das hier?"

"Das ist ein Anfang von eine neue Gericht. Das ist eine Currymischung mit verschiedenem Gemüse, Zitronengras, Lorbeerblatt, Ingwer. Für ein Gericht, das auf die Karte bald kommt.

(...) Da hinten haben wir die Fischsuppe, die Bouillabaisse, ganz wichtig für die Vorspeise.

Da grade wird gemixt und passiert.

(...) Wir haben Wildsaison natürlich, ganz entscheidend. Rehrücken, der wird gegrillt mit Bolona-Speck und Chutney von Kürbis und Mandarinen. Mandarinsaison fängt gerade an und Kürbis sind wir voll drin.

Sprecherin:

Le Moissonnier gilt als französisches Restaurants, wobei die Speisekarte international gefärbt ist. Eindeutig französisch ist die Musik beim Essen. Es wird fast nur Charles Aznavour gespielt.

Musik 32: Charles Aznavour: J'ai des Millions

O-Ton 75 Eric Menchon

Ich habe französische Küche gelernt in Frankreich, aber zurzeit haben wir so viele Möglichkeiten, das ist fast unbegrenzt, was man an Gemüse bekommen kann, an Früchten, Gewürze und alles. Die Basis bleibt immer noch einen Tick französisch. (...) Vor fünfundzwanzig Jahren hab ich wie fast alle Köche sehr viel nachkopiert, was schon gemacht ist. Jetzt denk ich, dass wir einen Stil gefunden haben, eine eigene Küche rausgebracht haben.

Musik aus

Autor: "Ist Kochen für Sie Kunst?"

O-Ton 76 Eric Menchon

schmunzelt Ich würde sagen, Kochen könnte eine Kunst sein. Auf bestimmtem Niveau denk ich mal schon. Aber es bleibt und ist ein Handwerk. Sagen wir so, es ist 95 Prozent reine Knochenarbeit und fünf Prozent Kreativität und Inspiration.

(...) Kombination ist natürlich für mich das schönste überhaupt an die Beruf. Es gibt so viele Möglichkeit. Wir haben eine enorme Palette an Produkten, Gewürzen, die können wir aus aller Ecken der Welt schon mal kommen lassen und diese Kombinationen sind natürlich was am Ende der Gag macht.

Sprecherin:

Auch wenn Eric Menchon die waghalsigsten Kombinationen liebt, sein Favorit ist ein ganz traditionelles Gericht, das in Frankreich sehr beliebt ist.

O-Ton 77 Eric Menchon

Uuh, mein Lieblingsgericht ist immer noch der CousCous von meine Mama. Die macht wunderbare Couscous. Das ist ein Gericht aus Nordafrika. Und ich habe sehr sehr schöne Erinnerungen an Familienfest, wo man alle zusammen dieses schöne CousCous gegessen hat. Am Ende muss es ein Fest sein. Also, es ist nicht nur, was auf den Teller kommt.

Schluss-Collage:**Diverse Atmos, Musikfetzen und einzelne Sätze aus den verschiedenen Stationen des Features****Haussprecherin:**

Kompilation -Die Kunst des Kombinierens
von Burkhard Reinartz

Es sprach: Sigrid Burkholder

Ton und Technik: Eva Pöpplein und Kiwi Hornung

Regie: der Autor

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk 2014

ENDE